

Termine

Veranstaltungsangebote des Naturschutzzentrums Ruhestein zum Themenkomplex Säugetiere

Ausstellung „Fledermäuse – kleine Nachtgespenster“

Wer nachts unterwegs ist, dem traut man nicht: Fledermäuse können davon ein Lied singen. Früher wurden sie an Stalltüren genagelt, verteufelt und als Zutaten für manch magisches Getränk missbraucht. Dabei ist die Welt und Lebensweise unserer Nachtjäger faszinierend und doch weitgehend unentdeckt.

In Baden-Württemberg findet man 23 der 26 bundesweit vorkommenden Fledermausarten. Alle Fledermausarten in Europa stehen auf der „Roten Liste“. Ein massiver Rückgang der Fledermäuse setzte in den 1950er Jahren ein. Der Einsatz von DDT und Holzschutzmitteln sowie die Umstrukturierung der Landschaft waren damals die Gründe. Die Bestände nur weniger Arten stiegen in den letzten Jahren wieder an.

Heute haben Fledermäuse mit anderen „Feinden“ zu kämpfen. Wärme- und Dämmmaßnahmen an Gebäuden vernichten Quartiere, Windkraftanlagen haben oft einen tödlichen Schlag, der immer noch fortschreitende Flächenverbrauch vernichtet Lebensraum, und auch der moderne Verkehr fordert unter den Nachtjägern seine Opfer.

Die Ausstellung der AG Fledermausschutz Baden-Württemberg gibt auf 19 Informationstafeln einen Einblick in das geheimnisvolle Dasein der Fledermäuse. Wo wohnen sie, trinken sie wirklich Blut, sind sie blind, wie funktioniert eine Orientierung mit Schall, und was kann ich als Laie für den Fledermausschutz tun? Das sind nur einige der Fragen, auf die Sie in der Ausstellung eine Antwort finden werden.

23. Mai bis 20. Juni 2010, Eine Ausstellung der AG Fledermausschutz Baden-Württemberg e.V.

Ausstellungen „Wolf-Cartoons“ und „Willkommen Wolf – Rotkäppchen? Nein Danke!“

Wer glaubt schon an den Klapperstorch oder an den Osterhasen? Niemand, doch das Märchen vom „bösen Wolf“ hält sich beharrlich. Der NABU setzt sich für freilebende Wölfe ein. Unterstützt durch die Volkswagen AG will er uns vom Rotkäppchen-Syndrom kurieren und suchte 2007 per Wettbewerb die kreativsten Cartoons, die das Schreckensbild des Wolfes karikieren und Meister Isegrim rehabilitieren.

Die besten der über 1.300 Einsendungen aus aller Welt wurden in einem kleinen Katalog mit dem Titel „Nur gucken – nicht streicheln“ und einer Ausstellung zusammengestellt.

Deutschland ist übrigens schon seit einigen Jahren wieder Wolfsland. In der Lausitz leben seit fast 10 Jahren Wolfsrudel, die sich auch erfolgreich vermehren. Um uns Menschen die Biologie des Wolfes und sein Verhalten näher zu bringen, hat der NABU die wichtigsten Informationen ebenfalls in Form einer kleinen Ausstellung zusammengefasst. Sie wird gemeinsam mit den Wolfs-Cartoons im November im Naturschutzzentrum zu sehen sein.

06. November bis 03. Dezember 2010, Zwei Ausstellungen des NABU Deutschland

Ausstellung „Wandern ist Bärensache“

Weitwandernde Tierarten, wie der Braunbär, aber auch Luchs und Wolf, kennen keine Landesgrenzen. Der Schutz und Erhalt dieser bedrohten Arten bedeutet vor allem eine Vernetzung ihrer Lebensräume, um ihnen das Wandern zu ermöglichen.

Der Schlüssel für ein langfristiges Überleben von Bär, Luchs und Wolf ist und bleibt aber der Mensch. Es bedarf seiner Akzeptanz, um den großen Beutegreifern die Rückkehr in ihre alte Heimat zu gewähren und zu fördern. Der Erhalt der Bären im Alpenraum ist also vor allem eine gesellschaftspolitische Aufgabe. Nur durch intensive Öffentlichkeitsarbeit kann Verständnis für Braunbären und das notwendige Vertrauen in ein effizientes Bärenmanagement geschaffen werden, damit sich die Menschen wieder ihrer Verantwortung beim Schutz dieser faszinierenden Tiere bewusst sind.

Dank der Unterstützung der Gregor-Louisoder-Umweltstiftung und der Firma Bärenmarke kann sich der WWF dieser Verantwortung stellen: Die WWF-Ausstellung „Wandern ist Bärensache“ informiert Kinder und Erwachsene über das Leben der Bären und zeigt, wie sehr die Zukunft aller Wildtiere – ob groß oder klein – von einem intakten Netz verbundener Lebensräume abhängt.

05. Dezember bis März 2011, Eine Ausstellung des WWF Österreich

Seminar „Ehrenamtliche Sachverständige für den Fledermausschutz“

Landesweites Qualifikationsseminar in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg (AGF), der Akademie für Natur- und Umweltschutz und der Naturschutzverwaltung Baden-Württemberg.

Termine: Teil I: Samstag, 08. Mai 2010.

Teil II: Freitag, 09. Juli, und Samstag, 10. Juli, 2010.

Teil III: Freitag, 08. Oktober, und Samstag, 09. Oktober 2010.

Die rund 20 in Baden-Württemberg beheimateten Fledermausarten haben einen besonderen Stellenwert im Natur- und Artenschutz und stehen wegen der starken Gefährdung europaweit unter Schutz. Doch rechtlicher Schutz allein genügt nicht. Häufig sind auch umfangreiche Maßnahmen notwendig, die von der Ausweisung von Schutzgebieten über konkrete Arten-

schutzmaßnahmen, wie die Absicherung von Stollen oder die vorsichtige Sanierung alter Gebäude, bis hin zu breiter Öffentlichkeitsarbeit gehen können.

Fledermäuse sind relativ anspruchsvolle Säugetiere mit sehr differenzierten Lebensraumanprüchen. Je nach Art benötigen sie Mauerritzen, hohe Dachstühle, Höhlen, Keller oder Baumhöhlen als sommerliche Tagesquartiere sowie strukturreiche Biotope mit vielen Insekten und Überwinterungsmöglichkeiten. Hier zeigt sich die enge Verzahnung zwischen Arten- und Habitatschutz. Die damit verbundene Herausforderung für ehren- und hauptamtliche Naturschutzexperten liegt darin, die Ziele und Aufgaben des Fledermausschutzes in der Praxis verständlich zu machen und Bürgern, die Fledermausvorkommen feststellen, konkrete Hilfe zu leisten. Die ehrenamtlichen Mentoren stehen dabei den Naturschutzbehörden tatkräftig zur Seite.

Seit neun Jahren werden während des landesweiten Qualifikationsseminars sachkundige Nachhaltigkeitsmultiplikatoren für den regionalen Fledermausschutz ausgebildet, so dass sich mittlerweile in ganz Baden-Württemberg ein umfangreiches Netzwerk von Fledermaussachverständigen etabliert hat.

Ziele und Schwerpunkte des Seminars:

- Teil I: Allgemeine Biologie und Habitatansprüche von Fledermäusen; Schutzkonzepte; Arten- und Biodiversitätsschutz; naturschutzrechtliche Bestimmungen.
- Teil II: Artbestimmung und Umgang mit einheimischen Arten; Fledermausdetektion: Artbestimmung über Echoortung (mit Abendexkursion); Pfleglinge: Umgang mit kranken Fledermäusen und Jungtieren; Aufgaben der Nachhaltigkeitsmentoren für den Fledermausschutz.
- Teil III: Kartierung, Quartierschutz und naturschutzrechtliche Bestimmungen; Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit (Exkursionen, Medien etc.); Kommunikationstraining.

Veranstaltungsort: Seminarraum im Naturpark-Haus

Beginn: 10.00 Uhr

Ende: 17.00 Uhr am gleichen (Teil I) bzw. am folgenden Tag (Teil II und III)

Teilnehmer: Ehrenamtliche Artenschützer, Mitglieder der AG Fledermausschutz, Mitglieder von Natur-, Heimat- und Umweltschutzverbänden, Vertreter von Naturschutzbehörden, Naturschutzbeauftragte, BANU-zertifizierte Natur- und Landschaftsführer und alle am Thema Interessierten (begrenzte Teilnehmerzahl: 20)

Tagungsgebühr: entfällt

Anmeldung: erforderlich (Stichwort 46 TEH) im Naturschutzzentrum

Leitung: Ingrid Kaipf (AGF), Dr. Wolfgang Schlund (Naturschutzzentrum)

Seminar „Säugetiere vor unserer Haustüre“ (Lehrerfortbildung)

Dienstag, 11. Mai, und Mittwoch, 12. Mai 2010.

Obwohl Säugetiere uns Menschen nicht nur aufgrund der engen Verwandtschaft, sondern vor allem wegen ihres „putzigen“ und „plüschigen“ Aussehens oft sehr nahe stehen, wissen wir kaum, welche Säugetierarten in unseren Wäldern, Feldfluren oder Siedlungen leben. Noch weniger wissen wir über ihre Biologie, ihre Lebensräume oder ihre Gefährdung Bescheid.

Das zweitägige Seminar möchte einen Überblick über die einheimischen Säugetierarten geben und am Beispiel von bodenlebenden Kleinsäugetern, Bilchen, Fledermäusen und dem Luchs in die Lebensweise einiger Säugetierarten einführen. Nistkastenkontrollen, Lebendfallenfang, Nachtexkursion zum Fledermausverhören und eine Wanderung über den neuen Luchspfad werden das Seminar sehr praxisnah und lebendig gestalten.

Besondere Hinweise: Für Übernachtung und Verpflegung muss selbst gesorgt werden. Übernachtungsmöglichkeiten können wir Ihnen auf Anfrage gerne nennen. Neben dem Naturschutzzentrum gibt es zwei Wirtschaften mit (kleinen) Gerichten.

Veranstaltungsort:	Naturschutzzentrum Ruhestein/Gelände
Beginn:	Dienstag, 11. Mai: 10.00 Uhr
Ende:	Mittwoch, 12. Mai: 16.00 Uhr
Teilnehmer:	Lehrer und Lehrerinnen aller Schultypen
Tagungsgebühr:	20,- €
Anmeldung:	erforderlich im Naturschutzzentrum Ruhestein oder im Internet unter www.lehrerfortbildung-ortenaukreis.de
Leitung:	Dr. Wolfgang Schlund (Naturschutzzentrum)

Seminar „Navigatoren der Nacht – Fledermausschutz im Wald und bei verschiedenen Gehölzen“

Neunte landesweite Fachtagung für ehrenamtliche Fledermausschutz-Sachverständige in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg (AGF), der Akademie für Natur- und Umweltschutz und der Naturschutzverwaltung Baden-Württemberg.

Termin: Samstag, 13. November 2010.

Der Wald bietet das ganze Jahr über Lebensraum für verschiedene Fledermausarten, die allesamt unter strengem Schutz stehen. Die Existenz verschiedener Arten ist im Wesentlichen an die Bewahrung bzw. die Schaffung der für die jeweiligen Arten geeigneten Waldstrukturen ge-

bunden. Der Erhalt von Alt- und Totholz sowie von Höhlenbäumen ist solch ein Beitrag zum Quartierschutz für Fledermäuse, die zu Sympathieträgern für Naturbewahrung und Artenschutz geworden sind. Viele alte und abgestorbene Bäume werden jedoch aufgrund der Verkehrssicherungspflicht gefällt.

Die Forstverwaltung des Landes Baden-Württemberg hat ein neues Alt- und Totholzkonzept für den Wirtschaftswald auf den Weg gebracht, das den Anforderungen vieler Wald- und Baumhöhlenbewohner gerecht werden soll. Damit lassen sich artenschutzrechtliche Vorgaben einhalten, während gleichzeitig Arbeitssicherheit, Verkehrssicherung und Ökonomie berücksichtigt werden.

Im Rahmen der Tagung wird das neue Alt- und Totholzkonzept der Landesforstverwaltung vorgestellt und diskutiert. Es soll bereits ab 2010 im Staatswald umgesetzt werden. Das Konzept sieht vor, Flächen dauerhaft oder zeitweilig aus der Bewirtschaftung zu nehmen und die aufstockenden Bäume der natürlichen Entwicklung zu überlassen. Dies ist ein effektiver Beitrag zum Schutz der Biodiversität im Wald. Darüber hinaus werden Verkehrssicherungsvorgaben ebenso beleuchtet wie Pflegevorkehrungen, um alte Bäume möglichst lange erhalten zu können.

Ziele/Schwerpunkte:

- Vermittlung von Arten- und Ökologiekenntnissen bezüglich Fledermäusen für die berufliche und ehrenamtliche Praxis;
- Darstellung des Alt- und Totholzkonzepts der Landesforstverwaltung;
- Vorstellen von Verkehrssicherungsvorgaben;
- Vermittlung von Pflegemaßnahmen zum Erhalt alter Bäume;
- Diskussion zukünftiger Entwicklungen und Aufgaben im ehrenamtlichen Fledermausschutz;
- Förderung des Landesnetzwerks Biodiversitätsschutz.

Veranstaltungsort:	76133 Karlsruhe, Staatliches Museum für Naturkunde, Erbprinzenstr. 13
Dauer:	10.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Teilnehmer:	Ehrenamtliche Mentoren für den Fledermausschutz, Mitglieder der AGF Baden-Württemberg und anderer Naturschutzvereine und Umweltverbände, zertifizierte BANU-Natur- und Landschaftsführer, Naturschutzbehörden, Bauverwaltungen, Planungs- und Ingenieurbüros sowie alle am Thema Interessierten (begrenzte Teilnehmerzahl: 80)
Tagungsgebühr:	40,- € (ehrenamtlich Engagierte gebührenfrei, Nachweis der jeweiligen Einrichtung erforderlich)
Anmeldung:	erforderlich (Stichwort 102 TEH) beim Naturschutzzentrum
Leitung:	Ingrid Kaipf (AGF), Dr. Wolfgang Schlund (Naturschutzzentrum)

Vortrag über modernes Wildtiermanagement „Leben mit Wildtieren“

Freitag, 29. Januar 2010

Wir Menschen leben nicht alleine auf der Erde, sondern auch mit vielen Wildtieren zusammen. Schon immer gab es zwischen uns Menschen und den Wildtieren Konflikte, die wir durch ein geeignetes Management zu lösen versuchten. Früher bestand die Konfliktlösung häufig darin, die störenden Wildtierarten zu eliminieren oder zumindest massiv einzugrenzen. Wildtierarten, die uns „nützlich“ erschienen, wurden gefördert. Einfach ausgedrückt bedeutete Wildtiermanagement: was stört muss weg, was uns nicht stört kann bleiben, was eher nützlich ist muss vermehrt werden!

In den vergangenen Jahren wuchs das Verantwortungsbewusstsein für die wildlebenden Tiere durch den Wunsch, die Artenvielfalt der Erde zu erhalten. Damit veränderte sich auch das „Wildtiermanagement“.

Peter Sürth hat Wildtiermanagement studiert und mehr als zehn Jahre in Rumänien und seit ca. fünf Jahren in ganz Europa gearbeitet. Er stellt in seinem Vortrag die verschiedenen Mensch-Wildtier-Beziehungen und die Veränderungen des Wildtiermanagements dar. Er versucht, einen Blick in die Zukunft zu werfen, und zeigt, wie das zukünftige Wildtiermanagement aussehen könnte. Dabei geht es um unterschiedlichen „Werkzeuge“, die man einsetzen kann, um die Ziele des Wildtiermanagements zu erreichen. Außerdem erklärt er, warum Wildtiermanagement in anderen Ländern auch anders umgesetzt wird als in Deutschland. Last but not least möchte er den Begriff „Integratives Wildtiermanagement“ erörtern und zur Diskussion stellen.

Veranstaltungsort:	Seminarraum im Naturpark-Haus
Beginn:	19.00 Uhr
Dauer:	ca. 1,5 Stunden
Unkostenbeitrag:	5,- € (max. 15,- €/Familie)
Teilnehmer:	alle Interessierten (ab ca. 10 Jahren)
Anmeldung:	erforderlich im Naturschutzzentrum (begrenzte Teilnehmerzahl: 60)
Leitung:	Peter Sürth (Wildbiologe und Wildtiermanager, Sulz am Eck)

Vortrag „Von Vampiren und Fledermäusen“

Freitag, 26. März 2010

Das neueste Buch „Roman der Vampir“ von Otmar Schnurr, alias „Nepomuk der Bruddler“, erzählt die Geschichte eines Vampirs hier im Schwarzwald. Vampire im Schwarzwald? Gibt es die wirklich hier bei uns?

Fiktion und Wirklichkeit treffen sich: witzig, humorvoll und hintergründig. Otmar Schnurr (Ottenhöfen) liest aus seinem neuen Buch und gibt noch einige andere Geschichten aus dem reichhaltigen Erfahrungsschatz von „Nepomuk dem Bruddler“ zum Besten. Wolfgang Schlund berichtet dazwischen aus dem Leben der Vampire und Fledermäuse. Ein Abend zum Schmuzzeln, Lernen und Genießen.

Veranstaltungsort: Seminarraum im Naturpark-Haus
 Beginn: 19.00 Uhr
 Dauer: ca. 1,5 Stunden
 Unkostenbeitrag: 5,- € (max. 15,- €/Familie)
 Teilnehmer: alle Interessierten (ab ca. 10 Jahren)
 Anmeldung: erforderlich im Naturschutzzentrum
 Leitung: Otmar Schnurr (Ottenhöfen),
 Dr. Wolfgang Schlund (Naturschutzzentrum)

Vortrag „Wandern ist Bärensache“

Sonntag, 5. Dezember 2010

Deutschland ist schon heute Wolf- und Luchsland. Wölfe leben seit einigen Jahren wieder in Brandenburg. Luchse leben im Bayerischen Wald und im Harz. Bären, wie „Bruno“, erreichen Deutschland aus dem Alpenraum immer wieder. Der Schwarzwald ist für alle drei großen Raubtiere aus den bekannten Populationen in Deutschland und den Nachbarländern innerhalb von nur einer Woche erreichbar. Daher müssen wir Menschen uns wieder an die Anwesenheit der großen Raubtiere gewöhnen und uns Gedanken über ein Zusammenleben mit ihnen im Schwarzwald machen.

In ihrem Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung „Wandern ist Bärensache“ (siehe oben) wird die Diplom-Biologin Annika Lürßen (Projektleiterin des Alternativen Bärenparks Schwarzwald) die Lebensweise der Bären, Wölfe und Luchse erläutern. Sie besitzt viele Erfahrungen mit Bären und Wölfen in Gefangenschaft und schlägt in ihrem Vortrag eine Brücke zwischen den Tieren des Bärenparks und ihren wildlebenden Artgenossen. Im Anschluss an den Vortrag wird sie durch die Ausstellung führen.

Veranstaltungsort: Seminarraum im Naturpark-Haus
 Beginn: 11.00 Uhr
 Dauer: ca. 1 Stunde
 Unkostenbeitrag: 4,- € (max. 12,- €/Familie)

Teilnehmer:	alle Interessierten (ab ca. 10 Jahren)
Anmeldung:	erforderlich im Naturschutzzentrum
Leitung:	Annika Lürßen (Projektleiterin Alternativer Bärenpark Schwarzwald)

Wissenschaftlicher Vortragsabend am Mittwoch, dem 17. März 2010, mit zwei Vorträgen

Vortrag 1: „Luchs und Wildkatze in Baden-Württemberg“

Seit vielen Jahren gibt es vereinzelte Hinweise auf die sporadische Anwesenheit des Luchses im Schwarzwald. Diese werden von den Wildtierbeauftragten der Landkreise im Rahmen des Luchs-Monitorings der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) überprüft und dokumentiert. Obwohl das Land noch weit von einer Luchs-Population entfernt ist, wird die mögliche Rückkehr dieser Raubkatze gerade von Naturschutz, Landwirtschaft und Jagd kontrovers diskutiert. Die Lebensweise des Luchses, die Ergebnisse des Monitorings sowie das aktuelle Forschungsprojekt über Chancen und Herausforderungen bei einer Rückkehr werden im ersten Block des Vortrages thematisiert.

Der zweite Teil beschäftigt sich mit der „kleinen Schwester“ des Luchses, der Wildkatze. Sie konnte in den vergangenen zwei Jahren in der Rheinebene am Kaiserstuhl sowie bei Bühl sicher wieder nachgewiesen werden. Diese kleine Sensation wirft viele Fragen auf: Woher kommen die Tiere, wie ist das Raumverhalten in der stark zerschnittenen Landschaft und welche Konsequenzen ergeben sich aus der Anwesenheit dieser streng geschützten Art? Mitarbeiter der FVA werden in ihrem Vortrag auf diese Fragen eingehen und die Zwischenergebnisse eines laufenden Forschungsprojektes vorstellen.

Vortrag 2: „Alternativer Bärenpark Schwarzwald“

Bär, Wolf und Luchs sind das Thema des Alternativen Wolf- und Bärenparks Schwarzwald. Dabei wird zum einen an Missstände in der Haltung von Wildtieren herangeführt, zum anderen auch über die natürlichen Verhaltensweisen der zurückkehrenden und ehemals heimischen Beutegreifer aufgeklärt. Die Projektleiterin des Alternativen Bärenparks, die Diplom-Biologin Annika Lürßen, möchte in ihrem Vortrag das Parkkonzept mit der Gemeinschaftshaltung von Bären und Wölfen sowie die Philosophie der Stiftung für Bären vorstellen. Als Wissenschaftlerin hat sie die Auswirkungen von verfügbarem Raum und sozialer Zusammensetzung bei Braunbären in großzügigen Gehegen untersucht und wird anhand einiger Beispiele auf Probleme bei der Haltung von Wildtieren eingehen.

Veranstaltungsort:	Seminarraum im Naturpark-Haus
Beginn:	16.00 Uhr
Ende:	ca. 19.00 Uhr
Teilnehmer:	interessierte Fachleute, Mitarbeiter der Naturschutz- und Forstverwaltung, Schwarzwald-Guides
Gebühr:	entfällt
Anmeldung:	erforderlich im Naturschutzzentrum
Referenten:	Micha Herdtfelder, Sabrina Streif, Stefanie Kraft, Sarah Veith (Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg); Annika Lürßen (Projektleiterin Alternativer Bärenpark Schwarzwald)

Führung „Fledermäuse – Tiere der Nacht“

Samstag, 17. Juli, Samstag, 31. Juli, und Samstag, 7. August 2010

Wenn die Dämmerung hereinbricht, werden sie aktiv, die Fledermäuse. Mit Ultraschall und Echoortung ausgerüstet gehen sie auf die Jagd nach Insekten. Für uns bleiben diese heimlichen Jäger der Nacht meist verborgen, wenn wir nicht ...

Aber halt! Diese Tricks werden erst verraten, wenn wir gemeinsam auf unserer Nachtwandlung den Fledermäusen nachspüren. Übrigens: Fledermäuse gehören zu den am meisten bedrohten Säugetieren Europas und genießen deshalb besonderen Schutz und Unterstützung.

Besondere Hinweise: Bitte ziehen Sie festes Schuhwerk an, damit Sie auch bei Dunkelheit sicher laufen können. Bei geeignetem Wetter wird der Exkursionsort mit Privat-PKW's angefahren.

Treffpunkt:	Naturschutzzentrum
Veranstaltungsort:	Gelände
Beginn:	17.07.2010: 21.00 Uhr, 31.07. 2010 und 07.08.2010: 20.00 Uhr
Dauer:	ca. 3 Stunden
Teilnehmer:	für die ganze Familie (ab 8 Jahren)
Unkostenbeitrag:	3,- € (max. 9,- €/Familie)
Anmeldung:	erforderlich im Naturschutzzentrum (begrenzte Teilnehmerzahl: 25)
Führung durch:	Dr. Wolfgang Schlund (Naturschutzzentrum)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Maus - Mitteilungen aus unserer Säugetierwelt](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Termine 13-21](#)